

## LEITARTIKEL

## Erinnerung

*In den Gedenkstätten der ehemaligen Konzentrationslager, vor allem in Mauthausen, finden in dieser Woche Befreiungsfeiern statt. 60 Jahre nach dem Anschluß Österreichs an Hitler-Deutschland sollten sie zu besonderer Nachdenklichkeit führen. Wie nahe liegen die Ereignisse doch beisammen. In welcher kurzen Zeit wurde diese Verrohung der Menschlichkeit möglich!*

*Kriegsende. Wirtschaftsaufschwung. So schnell heilen die Wunden nicht. Das „Nie wieder!“, das wohl viele damals geschworen haben, ist löchrig geworden. Im selben Europa wiederholten sich seither Kriege, in anderen Kontinenten wurden aufs Neue Konzentrationslager errichtet. Sollte das Unmögliche neuerlich möglich werden?*

*Von den schlimmen Zeiten gibt es nicht nur die Schreckensberichte. Nicht nur die schier unglaubliche Rohheit von Menschen wird berichtet. Wir kennen auch die ebenso schier unglaublichen Geschichten von Menschen, die unter Lebensgefahr für andere eingestanden sind, die aus ihrem Gewissen heraus den Führergehorsam verweigert haben, und die ihr Leben gelassen haben. Marcell Callo in Mauthausen, Franz Jägerstätter in Berlin. Schwester Maria Restituta Kafka, die im Juni selig gesprochen werden soll, Jakob Gapp, viele, an deren Namen man sich nicht mehr erinnert.*

*Die Erinnerung an damals soll nicht nur den grausamen Techniken des Tötens gelten. Sie soll sich ebenso nähren aus der Erinnerung an die Seligen und Heiligen dieser Zeit. Sich von ihrer Glaubenskraft berühren zu lassen, bringt Hoffnung.*

Matthäus Fellinger

# Die Dachauer Priester

Auch Dutzende oö. Priester waren Opfer der NS-Gewaltherrschaft

**Zwei zeitgeschichtlich wertvolle Briefe haben die Kirchenzeitung in den letzten Wochen erreicht.**

Im ersten Brief, zugesandt von einem früheren Hauptschüler im Linzer Waisenhaus, befand sich dieses Foto von Dr. Johann Gruber, von dem nur ganz wenige Aufnahmen existieren. Gruber war Leiter des Blindeninstitutes in Linz, ehe er 1938 von der Gestapo abgeholt und nach Dachau gebracht wurde. Später wurde er nach Gusen überstellt, wo er am 7. April (Karfreitag) 1944 brutal ermordet wurde. Seine Mithäftlinge nannten ihn „Papa Gruber“, weil er sich stets um heimliche Hilfe bemühte.

Der zweite Brief an die Kirchenzeitung beinhaltet eine Liste von oö. Priestern und Priesterstudenten, die im Konzentrationslager Dachau inhaftiert waren. Angefertigt wurde die – wohl unvollständige Liste – vom mährischen Priester P. Petrus Mangold kurz vor seinem Tod in Dachau am 18. 7. 1942.

Genannt sind darin: Johann Mager, Stift Schlägl; P. Gottfried Becker, Stift Engelszell; Dr. Franz Ohnmacht, Linz; P. Konrad Just,



Dr. Gruber bei einem Ausflug des Linzer Waisenhauses im Jahr 1934. Zehn Jahre später wurde er in Gusen ermordet.

Stift Wilhering; Pfr. Josef Moosbauer, Waldhausen; Pfr. Heinrich Steiner, Steinerkirchen/I.; Josef Rohmoser, St. Wolfgang; P. Gustav Spitzig OSB; Pfr. Johann Grabmayr, Prambachkirchen; Pfr. Franz Mayr, Gutau; Pfr. Leopold Arthofer, Kronstorf; Pfr.

Franz Wöß, St. Peter/W.; P. Bernhard Frankenhauser, OFM; P. Josef Heinzl SJ, Linz; P. Leopold Muris, SDB, Linz; P. Englmair, Linz; Dr. Johann Gruber, Linz; Koop. Johann Steinbock, Steyr; Matthias Spitz, Lang; Hermann Kagerer; I. Ka-

## IM GESPRÄCH: PRIESTER UND LAIEN

### Bischof Aichern: Priester und Laien stärken

Für die Zusammenarbeit aller in der Kirche und ein Miteinander von Priestern und Laien setzte sich der Linzer Diözesanbischof Maximilian Aichern ein. In der Mai-Ausgabe des Diözesanblattes wird die Predigt des Bischofs bei der „Ölweihmesse“ in der Karwoche dokumentiert. „Wir Bischöfe“, sagt darin Bischof Aichern, „haben uns bei unserer Konferenz in Linz auch mit dem am 13. November des Vorjahres in Rom veröffentlichten Dokument über die Mitarbeit der Laien am Dienst der Priester auseinandergesetzt“.

Bischof Aichern dankt den Laien seiner Diözese, die durch ihre Mitarbeit in Seelsorge und Liturgie ein Zeugnis ihres Glaubens ablegen. Sie tragen wesentlich dazu bei, daß die Kirche ihren Dienst leisten kann.

„Uns Bischöfen ist ein gutes Miteinander von Priestern und Laien ein Anliegen“, betont Bischof Aichern. Priester und Laien haben im Volk Gottes die gleiche Würde, wenn auch unterschiedliche Berufungen. Aichern betont, er möchte sowohl die Priesterberufungen stärken als auch die vielfältigen Berufungen von Laien.

Die römische Instruktion wurde auch als Sorge um das Weihenamt interpretiert. „Wir Bischöfe teilen diese Sorge“, sagte Aichern, „möchten aber gleichzei-

tig allen in der Seelsorge tätigen Laien sagen, daß ihr Dienst unverzichtbar ist“. Der Adlimina-Besuch der Bischöfe im November dieses Jahres biete Gelegenheit, dort jene Fragen anzusprechen, die sich daraus für die Praxis ergeben. Der besorgniserregende Rückgang an Priestern und Ordensberufen, so Aichern, habe andererseits zur Stärkung des Bewußtseins der eigenen Berufung und Sendung der Laien beigetragen. Die theologische Deutung dieser Berufung und Sendung sei noch nicht abgeschlossen. „Wir hoffen“, sagt der Bischof, „daß ein weiteres vertieftes theologisches Nachdenken in diesem Bereich zu einer Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Priestern und Laien führt“.